

Jahresbericht 2020

Museum und Netzwerk

Alpines Museum der Schweiz, Bern



Inhalt

Editorial	3
Facts & Figures	4
Projekte	8
Werkstatt Alpen.....	8
Let's Talk about Mountains.....	9
Fundbüro für Erinnerungen.....	10
Iran Winter.....	12
Fragmentarium Alpinum.....	12
Constructive Alps.....	13
Ausstellungsunabhängige Veranstaltungen.....	14
alps unterwegs.....	15
Dienstleistungen.....	18
Projektentwicklung.....	19
Sammlung	20
Betrieb	24

Editorial

Pragmatismus prägte das vergangene Jahr. Wenn die Situation ist, wie sie ist, gilt es, das Beste daraus zu machen. Die Plexiglasscheiben am Empfang wurden mit Schraubzwingen befestigt. Das Restaurant produzierte an offenen Tagen Essen zum Mitnehmen. Desinfektionsmittel und Absperrbänder wurden in die Ausstellungsszenografie integriert. Hybride Veranstaltungen entstanden in Ansätzen. Das Home Office wurde der neue Alltag, Teams- und Zoom-Sitzungen die Form der Begegnung.

Vieles drehte sich ums Geld. Mehr noch als sonst. Wofür können wir Ausfallentschädigungen beantragen? Wer bleibt besser auf Kurzarbeit und wie lange? Welche Ausstellung wird verlängert? Welche verschoben? Wo lassen sich Kosten im laufenden Betrieb einsparen? Braucht es den geplanten Holzschindelvorbau für die Ausstellung «Werkstatt Alpen» oder lassen wir ihn weg? Und den Jahresbericht, den wir Jahr für Jahr als publikumstaugliche Hauszeitung produzieren, braucht es ihn dieses Jahr? Immerhin kostet er in der Produktion und mit Versand 25'000 Franken.

Wir mussten 2020 viele Entscheide fällen. Manche fielen uns schwer. Den Jahresbericht strichen wir weg und ersetzten ihn durch einen einfachen Bericht in digitaler Form. Er berichtet vom andern Pragmatismus, der nicht verloren ging. Denn in den Zeitfenstern, die Kulturarbeit zuliessen, fand erstaunlich viel statt. Wir wünschen eine gute Lektüre.

Beat Hächler

Facts & figures

Corona-Pandemie: eingeschränkter Betrieb 2020

Die Corona-Pandemie traf das Alpine Museum der Schweiz 2020 massiv. Museum (Ausstellungen, Shop) und Restaurant mussten während Monaten geschlossen bleiben, Veranstaltungen und Vermittlungsangebote konnten nicht oder nur unter grossen Einschränkungen stattfinden. Diverse Ausstellungen wurden verschoben und/oder verlängert. Raumvermietungen und Gruppenangebote kamen nahezu ganzjährig zum Erliegen.

Von den Behörden angeordnete Schliessungen

Museum/Shop/Sitzungsräume geschlossen: 100 Tage

17. März bis 11. Mai

24. Oktober bis 14. Dezember

21. Dezember 2020 bis 31. Dezember (in Kraft bis 1. März 2021)

Restaurant «las alps» geschlossen / reduzierter Betrieb: 293 Tage

16. März bis 11. Mai

12. Mai bis 21. Dezember (reduzierter Betrieb)

22. Dezember bis 31. Dezember (in Kraft bis 1. März 2021)

keine Veranstaltungen möglich: 142 Tage

17. März bis 6. Juni 2020 (u.a. Museumsnacht vom 20. März)

24. Oktober bis 14. Dezember 2020

22. Dezember 2020 bis 31. Dezember (in Kraft bis 1. März 2021)

keine Vermittlungsangebote möglich: 150 Tage

17. März bis 6. Juni (u.a. Museumsnacht vom 20. März) 82

24. Oktober 2020 bis 31. Dezember (in Kraft bis 1. März 2021)

Verschiebungen / Verlängerungen der Ausstellungslaufzeiten

Werkstatt Alpen

verlängert, 18. Oktober 2019 – 10. Januar 2021

(geplant: 18. Oktober 2019 – 27. September 2020)

Let's Talk about Mountains

verschoben und verlängert, 26. März 2021 – voraussichtlich 3. Juli 2022

(geplant: 9. Dezember 2020 – 10. Oktober 2021)

Fundbüro für Erinnerungen / Skifahren

verlängert: 15. Februar 2020 – 3. Oktober 2021

(geplant: 15. Februar 2020 – 28. Februar 2021)

Biwak#25

Iran Winter. Abseits der Piste

verlängert: 22. November 2019 – 23. August 2020
(geplant: 22. November 2019 – 12. April 2020)

Biwak

Auf Pirsch. Vom Handwerk der Jagd

verschoben auf 2021
(geplant: 1. Mai bis 23. August 2020)

Biwak#26

Fragmentarium Alpinum. Ausstellung zum SAC-Kunstpreis

11. September – 18. Oktober 2020
(wie geplant)

Biwak#27

Constructive Alps. Bauen für das Klima

verschoben und verlängert: 2. März – 8. August 2021
(geplant: 7. November 2020 – 7. Februar 2021)





Foto: Nicole Hametner
Ausstellung: Werkstatt: Alpen
Geigenbauerin: Jill Huber

Eintritte 2020 (Ausstellungen und Veranstaltungen)

Total Gesamteintritte 2020 (Vorjahr 2019)

12'230 (26'878)

Ausstellungseintritte 2020 (2019)

10'483 (16'764)

	Gesamteintritte inkl. Biwak/Fundbüro	nur Biwak/Fundbüro
Werkstatt Alpen	10'070	
Fundbüro für Erinnerungen Nº 1 Skifahren		237
Biwak#25 Iran Winter. Abseits der Piste		132
Biwak#26 Fragmentarium Alpinum Ausstellung zum SAC-Kunstpreis		44
<u>Veranstaltungseintritte 2020 (Vorjahr 2019)</u>	<u>1'747 (10'114)</u>	
Begleitveranstaltungen zu den Ausstellungen, davon online (Vernissage Constructive Alps, 148)		924
weitere Veranstaltungen:		
Museumsnacht, 20. März 2020 (abgesagt)		0
Museumsbier		354
Int. Tag der Berge (online)		333
übrige		136

Projekte

Hauptausstellungen

Werkstatt Alpen

Von Macherinnen und Machern

(verlängert bis 10. Januar 2021)

Das Alpine Museum der Schweiz verwandelte sich für die Dauer von 15 Monaten in eine Werkstatt. Es hat für seine erste Produktion als «Netzwerk und Museum» das Handwerk im Berggebiet ins Zentrum gestellt. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit 45 Handwerksbetrieben aus der ganzen Schweiz. Sie verbinden traditionelles Wissen mit modernen Technologien, Fähigkeiten und Herangehensweisen. Die Ausstellung würdigte das grosse Knowhow und die Innovationskraft des Handwerks im Berggebiet und machte die Macherinnen und Macher und ihre Produkte in der Bundeshauptstadt zum Thema.

Es ist gelungen, die Besucherinnen und Besucher in «Werkstatt Alpen» mit allen Sinnen anzusprechen. Die Inhalte wurden nicht nur über Texte, Filme und Audiostationen transportiert. Auch der Geruchssinn kam nicht zu kurz, und das Publikum konnte die handwerklichen Produkte in die Hand nehmen. Die Schindelwerkstatt bot Gelegenheit, eigene Schindeln herzustellen. Über die ganze Ausstellungsdauer haben die Besucherinnen und Besucher rund 4000 Müsel Holzstücke verarbeitet. So entstand im Hodleraal eine von den Besuchenden gebaute Schindelwand als kollektive Skulptur.

Ein grosser Erfolg war die Gastwerkstatt, wo jeweils über mehrere Tage bzw. Wochen verschiedene Handwerkerinnen und Handwerker arbeiteten und den Besuchenden einen direkten Einblick in ihren Arbeitsalltag gewährten. Das Publikum war eingeladen ihnen über die Schulter zu blicken und hatte die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Zu Gast waren die Geigenbauschule Brienz, der Schweizer Verband der Geigenbauer und Bogenmacher, die Schuhmanufaktur Kandahar, die Schindelmacher und Schindelmacherinnen aus dem Gantrisch, der Holzbildhauer Niek Müller und das Kurszentrum Ballenberg (es

finden ausgewählte Kurse im Alpinen Museum statt). Einige der geplanten Werkstattbespielungen konnten wegen der Schliessung des Museums nicht durchgeführt werden.

Das Handwerk gab während der Ausstellungsdauer viel Anlass zum Reden und Diskutieren. Kleine und grosse Formate richteten sich sowohl an Laien wie auch an ein interessiertes Fachpublikum. In den drei durchgeführten Veranstaltungen der Reihe «Philosophieren mit...» war die Meinung des Publikums gefragt. Ausgehend von einem Gedankenexperiment oder einer Geschichte diskutierten kleine und grosse Gäste unter fachkundiger Leitung zu philosophischen Fragen der Ausstellung.

Ein Highlight war die Veranstaltung «Kleider machen heute» in Zusammenarbeit mit mehreren Textilproduzent:innen der Schweiz sowie mit Public Eye. Das Interesse an fair produzierten Textilien und Schuhen aus Bergregionen war gross – die Antworten und Rezepte jedoch nicht einfach. Ebenfalls grossen Anklang fand die gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO organisierte Veranstaltung «Zukunft in den Bergen?» mit dem Fokus «Regionalentwicklung im Berggebiet». Erfolgreiche Projekte einzelner Regionen oder Betriebe fanden ebenso Platz wie weiterführende Diskussionen über die Herausforderungen und Chancen des Berggebiets durch Innovation und Globalisierung.

Teile der Ausstellung ziehen im Jahr 2021 weiter ins Museum Regional Surselva, das eine grosse Sammlung zum Handwerk besitzt. Ausgewählte Elemente wie die Werkzeugwand, die spielerische Umsetzung der ausgestorbenen und vom Aussterben bedrohten Handwerksberufe oder der Audiotext von Eduard Kaeser werden in ihre Dauerausstellung integriert.

Let's Talk about Mountains.
Eine filmische Annäherung an Nordkorea
(Start verschoben auf 26. März 2021)

Das filmische Material zur Hauptausstellung „Let's Talk about Mountains“ konnte glücklicherweise noch vor der Pandemie produziert werden. Ein museumseigenes Filmteam mit Gian Suhner (Regie), Katharina Schelling (Kamera, Bildgestaltung), Denis Elmaci (Ton, Sounddesign) und Beat Hächler (Projektleitung) reiste für Rekognosierung und Dreharbeiten 2018 und 2019 nach Nord- und Südkorea. Die Verschiebung des Ausstellungsstarts auf Ende März 2021 erfolgte einzig aus betrieblichen Gründen. Das Museum musste coronabedingt ab 24. Oktober (Kanton) erneut ab 21. Dezember 2020 (Bund) schliessen. Die frühzeitige Verschiebung ins Frühjahr 2021 ermöglichte es dem Museum, eine gewisse Planungssicherheit zurückzugewinnen. Der neue Termin war Voraussetzung für verbindliche Absprachen mit den externen Auftragnehmern in den Bereichen Ausstellungsbau, Postproduktion, Audio-/Videotechnik und Marketing/Medienarbeit. Die tatsächliche Entwick-

lung der Öffnungspolitik von Bund und Kanton im Februar 2021 bestätigten rückblickend diese Entscheide. Die Ausstellung eröffnete mit Erfolg und grosser Medienbeachtung am 26. März 2021 (mehr dazu im Jahresbericht 2021).



Fundbüro für Erinnerungen

Ein neues Format.

Start mit dem Thema Skifahren

(verlängert, 15. Februar 2020 bis 3. Oktober 2021)

Das «Fundbüro für Erinnerungen» ist das neueste Ausstellungs- und Sammlungsformat des Alpinen Museums der Schweiz. Es sammelt ausschliesslich partizipativ, im Dialog mit dem Publikum. Dank der dreijährigen Innovationsförderung durch den Migros Pionier Fonds und den Impulsbeitrag des Kantons Bern konnte das «Fundbüro für Erinnerungen» entwickelt und am 14. Februar 2020 mit seiner ersten Ausgabe zum Thema Skifahren eröffnet werden.

Skifahren ist für viele Menschen in diesem Land eine kollektive Erfahrung. Noch. Auch wenn der Winter 2019/20 mit viel Schnee und guten Pistenverhältnissen in Erinnerung blieb, der Schein trägt. Begünstigt durch den Klimawandel könnte in 30 Jahren das Skifahren in zahlreichen Wintertourismusgebieten zu einem Ende kommen, die Skilifte stillgelegt und die Après-Ski-Bars geschlossen werden. Bewahrheitet sich diese Prognose, wäre ab 2050 Skifahren für den Massentourismus kein Thema mehr. Einige Jahre später wären die Erinnerungen an die rasante Abfahrt, das Gefühl des verkrampften Oberschenkels bei der Bügelliftfahrt mit dem Snowboard und das Aufwärmen der Hände an der warmen Tasse Ovomaltine vergessen. So stellt sich unweigerlich die Frage: Wie kann ein Museum neben dem Material (Skiequipment) auch die vergänglichen Erfahrungen, die gelebte Skikultur, für die Nachwelt dokumentieren und bewahren? Welche Objekte müssten dazu in der Sammlung des Alpinen Museums der Schweiz zu finden sein? Und wie können nebst Objekten, Fotos und Manuskripten, zusätzlich Geschichten und subjektive Erinnerungen zu Skierlebnissen, Skitechnik, kurz: zur Skikultur aufgespürt und gesammelt werden? Genau hier setzt das «Fundbüro für Erinnerungen» an.

Das «Fundbüro für Erinnerungen» ist auf 130 m² im Untergeschoss untergebracht; dort, wo sich bis 2019 das Sammlungsdepot für Kleinobjekte, Fotografie und Druckgrafik befunden hatte. Der

komplett umgebaute Raum hat heute den Charakter eines interaktiven Schaudepots mit einem kleinen Kinoraum. Jeweils während zwei Jahren widmet sich das «Fundbüro für Erinnerungen» einem ausgewählten Sammlungsbestand des Alpinen Museums der Schweiz. Die Prämisse des «Fundbüros für Erinnerungen» lautet: die alltagskulturelle Sammlung des Alpinen Museums wird erst durch die Aktion der Besucher:innen zum Leben erweckt. Sie werden aufgefordert, sich aktiv einzubringen und ihr Wissen zu den ausgestellten Objekten, Fotos und Videos mit uns zu teilen oder vereinzelt neue Objekte beizusteuern: Das Publikum wird von der Betrachterin zum Akteur und zur Expertin. Somit werden die Ausstellungsinhalte laufend ergänzt. Eine Ausstellungsstation wechselt die Perspektive und zeigt die Sicht aus der Bergregion auf die Skikultur. Die ausgestellten Objekte und Stimmen sind die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern - dem Talmuseum Engelberg und dem Lötschentaler Museum.

Der Ausgangspunkt liegt in der lückenhaften Sammlung des Alpinen Museums begründet. Die Sammlungstätigkeit zur Skikultur brach dann ab als Skifahren zum Massenphänomen wurde. Kulturhistorische Schätze lagern nicht nur im Museum, sie werden auch im privaten Keller oder Dachstock aufbewahrt. Mit dem Aufruf «Bring Leben in unsere Sammlung» suchen wir während der gesamten Laufzeit des «Fundbüro für Erinnerungen» Nr. 1 Skifahren nach Ski-Schätzen, Après-Ski-Fotos, Liebeserklärungen ans Skifahren und Horror-Skigeschichten aus den 1970er Jahren bis heute. Dem ersten Aufruf zwischen Dezember 2019 bis zur Eröffnung des «Fundbüro für Erinnerungen» Nr. 1 Skifahren im Februar sind rund 160 Menschen gefolgt. Sie haben uns ihre Erinnerungsstücke vorbeigebracht und ihre Geschichten erzählt. Ein Monat nach seinem fulminanten Start setzte Covid-19 dem Skifahren im «Fundbüro für Erinnerungen» ein jähes Ende und auch während der geplanten Saisonöffnungs-Feier im November 2020 musste das Museum zum zweiten Mal geschlossen bleiben. Nichtsdestotrotz hallt der Aufruf «Bring Leben in unsere Sammlung» bis heute nach. Gegenwärtig haben uns 28 Videos, 87 Fotos, 189 Objekte und zahlreiche dazuge-

hörende Erinnerungen zum Thema Skifahren erreicht. Bis am 3. Oktober 2021 sind alle eingegangenen Objekte und Geschichten zum Thema Skifahren im «Fundbüro für Erinnerungen» zu entdecken und bleiben auch längerfristig auf der Webseite www.e-fundbuero.ch recherchierbar.

Gleichzeitig starteten 2020 die Recherchen für das Fundbüro Nr. 2, das sich den bergsteigenden Frauen zuwendet, die in der Sammlung des Alpinen Museums der Schweiz deutlich unterrepräsentiert sind.





Foto: Caroline Fink
Ausstellung: Iran Winter

Biwak-Ausstellungen

Biwak#25

Iran Winter. Abseits der Piste

(verlängert bis 23. August 2020)

Die Ausstellung im kleinen Ausstellungsraum „Biwak“ wurde bereits im November 2019 eröffnet (siehe Jahresbericht 2019). Sie liess in Video- und Audiointerviews Männer und Frauen aus dem Iran über ihre Motivation und Erfahrungen sprechen, warum sie zu Berg gehen – ob kletternd, bergwandernd oder skitourengehend. Die Recherche der Zürcher Autorin und Filmemacherin Caroline Fink entstand in Zusammenarbeit mit dem Teheraner Tour Operator „Iran Mountain Zone“ von Mohammad Hajabolfath. Die Ausstellung erreichte zu Beginn bergsport-affine Besucher:innen und Teile der iranischen Community in der Schweiz. Die lange Laufzeit bis 23. August war jedoch einzig der Coronasituation und Sparmassnahmen geschuldet. «Iran Winter» wurde in der unsicheren Phase zwischen den Lockdowns schon fast zur Dauerausstellung. Die Folgeproduktion «Auf Pirsch. Vom Handwerk der Jagd» fiel komplett aus und wurde auf 2021 verschoben.

Biwak#26

Fragmentarium Alpinum.

Ausstellung zum SAC-Kunstpreis an Gabriela Gerber und Lukas Bardill

11. September – 18. Oktober 2020

Für ihre scharfsinnige und humorvolle Auseinandersetzung mit dem Berggebiet erhielten Gabriela Gerber und Lukas Bardill im September 2020 im Alpinen Museum den SAC-Kunstpreis 2020 verliehen. Das Alpine Museum war in der Jury vertreten und ermöglichte es dem Künstlerteam aus dem Prättigau, ihr Schaffen mit einer Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. In der Ausstellung «Fragmentarium Alpinum» rückten die beiden rund 25 multimediale Arbeiten aus den letzten 20 Jahren in einer verdichteten Videoinstallation nahe zusammen. So schafften sie überraschende Bezüge zwischen den Werken und aus den einzelnen Fragmenten entstand in dieser umfassenden Werkchau ein neues Ganzes. Der SAC-Kunstpreis ist mit 10'000 Franken dotiert und zeichnet regelmässig neuartige und richtungsweisende künstlerische Leistungen aus allen vier Sprachregionen aus, die den kulturellen und geografischen

Biwak#27

Constructive Alps. Bauen für das Klima

(verschoben und verlängert, 2. März bis 8. August 2021)

Raum der Schweizer (Vor-)Alpen ausleuchten. Gabriela Gerber und Lukas Bardill haben einen forschenden Zugang zu ihrem Untersuchungsgegenstand – den Bergen. Sie sammeln Bilder und Geräusche, die sie von ihren Streifzügen in der Landschaft mitbringen und in Filmen, Zeichnungen und Installationen verarbeiten. Ihre Arbeiten zeigen keine Postkartenansichten, sondern stellen Fragen und setzen sich kritisch mit dem Wirken der Menschen in den Bergen auseinander. Das zeigte „Fragmentarium Alpinum“. Die Werkauswahl lud zum genauen Hinschauen und Nachdenken ein.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club SAC. Eine Begleitveranstaltung zur Finissage ging der Beziehung des SAC zur Kunst nach und brachte Gabriela Gerber und Lukas Bardill in Dialog mit Vertreter:innen des Schweizer Alpen-Clubs. Das Projekt wurde ausserdem unterstützt von der Kulturförderung Graubünden, der Kulturförderung Prättigau, der Anny Casty-Sprecher Stiftung sowie der Bohner Stiftung für Kunst und Kultur.

Am 6. November 2020 war die Ausstellung «Constructive Alps. Bauen für das Klima» fertig gebaut, und die feierliche Preisverleihung des gleichnamigen Architekturpreises konnte planmässig als online-Veranstaltung stattfinden. Allerdings nicht wie vorgesehen in Bern. Doch das Warten auf die Eröffnung brauchte Geduld. Bauen für das Klima heisst die Jubiläumsausstellung zum Architekturpreis, der 2020 zum fünften Mal verliehen wurde – bereits zum vierten Mal begleitet von einer Ausstellung des alps. Im Zentrum steht die Verbindung zwischen Klimaschutz und nachhaltiger Architektur in den Ländern des gesamten Alpenbogens. Im Dezember 2020 war die Biwakausstellung für sechs Tage zwischen Öffnung der Kulturinstitutionen durch den Kanton und Schliessung durch den Bund für das Publikum zugänglich. Der eigentliche Neustart erfolgte jedoch erst am 2. März 2021, mit der schweizweiten Wiedereröffnung der Museen. Die Ausstellung läuft angesichts der andauernden Planungsunsicherheit länger als ursprünglich vorgesehen – bis 8. August 2021.



Ausstellungsunabhängige Veranstaltungen

Trotz restriktiver Einschränkungen im Coronajahr 2020 konnten einzelne, ausstellungsunabhängige Veranstaltungen mit wichtigen Netzwerkpartnerinstitutionen durchgeführt werden.

Museumsbier. Abends ins Museum

Bereits zum dritten Mal fand zwischen 23. Januar und 12. März 2020 „Museumsbier“ statt, ein Projekt des Vereins Museen Bern. Sechs Berner Museen luden jeweils am Donnerstag von 17-20 Uhr zum Ausstellungsbesuch und servierten dazu das eigens gebraute Museumsbier. 2020 kam der namensgebende Saft vom lokalen Berner Bierpartner BrauKunst. Museumsbier wurde im Alpinen Museum von zwei Veranstaltungen ein- und ausgeläutet, u.a. mit dem Berner Autor Matto Kämpf. Erstmals kam der Bierpass zum Einsatz. Wer während der Veranstaltungsreihe vier der sechs teilnehmenden Institutionen besuchte, erhielt ein Gratis-Getränk und zusätzlich die Chance auf den Gewinn des Hauptpreises.

Tagung zum Immateriellen Kulturerbe

Zum Abschluss des europäischen Projekts «Intangible Cultural Heritage & Museums Project» (IMP) fand am 7. September im Alpinen Museum der Schweiz eine Tagung zur Präsentation und Diskussion der Erfahrungen statt. Während drei Jahren setzte sich das Projekt mit der vielfältigen Zusammenarbeit von Museen mit den Praktizierenden lebendiger Traditionen auseinander. Die Schweiz war durch das Bundesamt für Kultur (BAK) und den Verband der Museen der Schweiz (VMS) im Projekt beteiligt, das Alpine Museum der Schweiz engagierte sich in der Konzeptgruppe. Diese Partner initiierten gemeinsam die Tagung und erreichten damit einen lebhaften Austausch und eine breite Verankerung des Themas in der Schweizer Museumslandschaft.

Albert Mountain Award 2020

Die King Albert I Memorial Foundation geht auf die Initiative von Walter Amstutz zurück, den ehemaligen Kurdirektor von St. Moritz und langjährigen Klettergefährten des belgischen Königs, Albert I. Die Stiftung wurde 1993 gemäss schweizerischem Recht errichtet. Zweck der Stiftung ist die Verleihung des Albert Mountain Award an Personen oder Institutionen, welche sich durch aussergewöhnliche und nachhaltige Leistungen im Zusammenhang mit den Bergen der Welt verdient gemacht haben. 2020 fanden die Award-Feier und ein öffentliches Programm mit Podien und Präsentationen der Preisgekrönten erstmals in Bern und im Alpinen Museum der Schweiz statt. Ausgezeichnet wurden die Kulturzeitschrift „L'Alpe“ aus Grenoble, das SLF (Institut für Schnee- und Lawinenforschung) in Davos und der Klangkünstler Christian Zehnder aus Basel für ihre vielfältigen Verdienste um die Berge, insbesondere den Alpenraum. Auch die nächste Ausgabe des Albert Mountain Award im Jahr 2022 findet wieder im Alpinen Museum statt.

Int. Tag der Berge 2020

Zum Internationalen Tag der Berge am 11. Dezember lädt das Alpine Museum jeweils zur Pecha Kucha. Für die 8. Ausgabe «Tatort Berg» kooperierte das Museum mit Mountain Wilderness, Cibra Schweiz, der Alpeninitiative und der SCNAT. Das Novum: Die Veranstaltung fand diesmal ausschliesslich digital statt. Rund 300 Personen schalteten sich online zu. Die acht Redner:innen erzählten mit je 20 Bildern, wie der Berg zum Tatort wird. Für die Zukunft der Veranstaltung wird ein Streamingangebot ein Thema sein, auch wenn die Pecha Kucha live im Alpinen Museum erlebt werden kann.



Ausgezeichnet, vlnr.: Olivier Cogue und Pascal Kober (L'Alpe), Christian Zehnder, Sophie Boizard (L'Alpe), Stefan Margreth, Christine Pielmeier und Jürg Schweizer (SLF)

alps unterwegs: Netzwerkproduktionen mit Partnerinstitutionen

Pop Up Gornergrat, Zermatt (abgesagt)

2020 fand auf dem Gornergrat Zermatt keine Pop Up-Ausstellung des Alpen Museums statt. Die Coronasituation liess die entsprechenden Investitionen durch die auftraggebende Gornergrat Bahn und die Kultur- und Sozialstiftung der Burgergemeinde Zermatt nicht mehr zu. Die Ausstellung von 2019, „Matterhorn Ladies“ wurde im Sommer 2020 aufgelöst und Teile der Ausstellung dem lokalen Matterhorn Museum in Zermatt geschenkt.

Pop Up-Ausstellungen des Alpen Museums fanden seit 2015 jährlich auf dem Gornergrat statt und erreichten jedes Jahr einige Zehntausend Besucher:innen. Eine Wiederaufnahme ab 2022 ist nicht vorgesehen.

Heimatschutzzentrum, Zürich **Die weisse Gefahr.**

(vorzeitig geschlossen, 14. November 2019 bis 15. März 2020)

Nach Stationen in Bern und Ilanz eröffnete die Wanderausstellung des Alpen Museums der Schweiz am 14. November 2019 in der Villa Patumbah in Zürich. Bis zur coronabedingten vorzeitigen Schliessung Mitte März 2020 zeigte sie die unterschiedlichen Facetten im Umgang mit Lawinen: von den Verbauungen an den steilen Bergflanken über die Risikoeinschätzung in Wintersportregionen bis hin zur Herausbildung der professionellen Rettung in der Schweiz. In Zürich hat das Team des Heimatschutzzentrums die Ausstellung mit Fotografien von Kaspar Thalmann erweitert, die die Lawinen-Schutzbauten in St. Antönien künstlerisch dokumentieren. Die geplanten Folgestationen in Grindelwald und Evolène wurden auf 2021 verschoben.



Foto: Christoph Oeschger
Villa Patumbah, Zürich

Nationalparkzentrum, Zernez
Der Wolf ist da.
Eine Menschausstellung
(28. Mai 2019 bis 29. März 2020)

Das Nationalparkzentrum entschied sich für eine Übernahme der Ausstellung des Alpinen Museums, weil sie nicht wertet und die angeheizte Diskussion pro und kontra Wolf nicht weiter polarisiert. Sie lädt vielmehr zur Auseinandersetzung mit Fakten ein und lässt Betroffene zu Wort kommen. Das einheimische und touristische Publikum des Nationalparkzentrums nahm diesen Ansatz sehr gut auf, wie das Nationalparkzentrum am Schluss bilanzierte. Zernez zeigte ausserdem, ergänzend zur Ausstellung des Alpinen Museums, Wolfsfotos des Biologen und ehemaligen Nationalparkdirektors Klaus Robin. Die Bilder gaben einen Einblick in die hochentwickelten sozialen Verhaltensmuster der Wölfe innerhalb des Rudelverbands.

Bündner Naturmuseum, Chur
Der Wolf ist da.
Eine Menschausstellung
(verschoben, 12. Mai bis 25. Oktober 2020)

Von Zernez wanderte die Ausstellung kantonsintern weiter nach Chur. Sie wurde coronabedingt still (ohne Vernissage) eröffnet und parallel zur Ausstellung «Wolf – wieder unter uns» vom Naturmuseum Fribourg gezeigt. Während die Ausstellung des Alpinen Museums den gesellschaftlichen Diskurs über die Rückkehr des Wolfes ins Zentrum stellt, gab die zweite Ausstellung einen fundierten Einblick in die Biologie des Wolfs. Das Bündner Naturmuseum bespielte mit den beiden Projekten glücklich die Zeit zwischen den beiden Lockdowns.

Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Das Geranium. Meisterin der Migration und Integration
(verlängert, 10. August 2020 bis voraussichtlich Sommer 2021)

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi zeigt die Sonderausstellung des Alpinen Museums unter dem Titel «Das Geranium – Meisterin der Migration und Integration» in ihrem Besucherzentrum in Trogen. Die Geschichte, wie aus einer südafrikanischen Wildpflanze eine schweizerische Heimatpflanze werden konnte, interessierte das Kinderdorf, das sich auch heute noch für die Integration von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund einsetzt. Es ergänzte die Ausstellung mit eigenen Geranien-Installationen und einem Begleitprogramm, soweit dies in der Coronasituation stattfinden konnte. Weil der Winter coronabedingt keine Ausstellungsbesuche zulies, wird die Ausstellung im ersten Halbjahr 2021 weiter gezeigt.

Médiathèque Valais, Sion
Suiza existe. À la recherche de traces à Esperanza, Argentine
(verlängert, 15. Oktober 2020 bis 9. Januar 2021, aber coronabedingt nur vom 14. bis 26. Dezember 2020 effektiv offen)

Die Auswanderung im 19. Jahrhundert aus dem Kanton Wallis nach Argentinien gehört zu den grössten in der Schweiz. Viele der Ausgewanderten liessen sich in der Provinz Santa Fe, im flachen Land der pampa húmeda nieder, u.a. in der Siedlerkolonie Esperanza. Die Mediathek Wallis wollte an ihrem Sitz in Sion an diese Auswanderungsgeschichte anknüpfen, die Ausstellung mit eigenen Dokumenten ergänzen und den Internationalen Tag der Migration (18. Dezember) als Schlusspunkt nutzen. Die Ausstellung wurde unmittelbar vor dem zweiten Lockdown fertiggestellt, konnte jedoch in den Monaten danach, ausser an einigen wenigen Tagen Ende Dezember, coronabedingt nie besucht werden.



Foto: Philipp Clemenz
Ausstellung: Suiza existe
Médiathèque Valais, Sion

Dienstleistungen

Mandate

Beat Hächler

- Vorstand museen bern
- Arbeitsgruppen Museumsquartier Bern
- Stiftungsrat King Albert I Memorial Foundation
- Mitglied Kulturkommission SAC
- Mitglied Baukommission Museo Nazionale del San Gottardo
- Mitglied Projektbeirat «paul & ich», Zentrum Paul Klee, Bern
- Plenumsmitglied Forum Landschaft, Alpen, Pärke
- Mitglied Comité scientifique der Zeitschrift «L'Alpe», Grenoble
- Jurymitglied Kunst am Bau, Bahnhof Altdorf
- Jurymitglied Szenografiewettbewerb Neues Museum Biel

Beatrice Häusler / Michelle Huwiler

- Arbeitsgruppen Museumsquartier Bern

Barbara Keller

- Vorstand Geografische Gesellschaft Bern

Beratungen

Beat Hächler

- miniMuseum Mürren
- Museo naturale, Kanton Tessin
- Fondazione Sasso San Gottardo und
Fondazione Pro San Gottardo, Airolo
- Schulmuseum Bern
- Stiftung Forum Recht, Berlin

Referate / Workshops / Kurse

Beat Hächler

- Finissage und Podiumsgespräch mit Thomas Egger und Reinhart Tannast im Lötschentaler Museum, 11. März 2020, Kippel
- Moderation Museumskoordination Gotthardpass mit der Stiftung Sasso San Gottardo und der Fondazione Pro San Gottardo, 3. 7. 2020, Gotthardpass
- Laudatio für den Albert Mountain Award Winner Christian Zehnder, 25. September 2020, Alpines Museum der Schweiz, Bern

Michelle Huwiler

- Referat «Objekt aus der Sammlung», Sommerserie Grand Palais Bern, 19. 8.2020
- Teilnahme Kickoff und Weiterentwicklung «Netzwerk Partizipation», im Rahmen des Community-Projekts «paul&ich», Zentrum Paul Klee, 15. und 30. 10. 2020

Michael Fässler

- «Fundbüro für Erinnerungen» No 1 Skifahren, Referat an der VMS-Arbeitstagung «Immaterielles Kulturerbe und Museen», 7.9. 2020, Alpines Museum der Schweiz, Bern

Barbara Keller

- Mitarbeit in der Programmgruppe und Moderation an der VMS-Arbeitstagung «Immaterielles Kulturerbe und Museen», 7.9.2020, Alpines Museum der Schweiz, Bern

Publikationen

Beat Hächler

- Autorschaft gesucht. Eine kleine Polemik, in: Susanne Gesser, Nina Gorgus, Angela Jannelli (Hg.): Das subjektive Museum. Partizipative Museumsarbeit zwischen Selbstvergewisserung und gesellschaftspolitischem Engagement, transcript Verlag, Bielefeld 2020, S. 187f.
- Alpines Museum der Schweiz – Vom Materiallager zum Fundbüro für Erinnerungen (mit Michael Fässler), in: Martina Griesser-Stermscheg, Nora Sternfeld, Luisa Ziaja (Hg.): sich mit Sammlungen anlegen. Gemeinsame Dinge und alternative Archive, Verla De Gruyter, Berlin 2020, S. 255

Nathalie Lötscher

- «Von Hand – Welches Handwerk passt zu mir?», in SCHULEkonkret 5/2020, S. 36-39

Projektentwicklung

Das Alpine Museum der Schweiz setzte 2020 seine Umstrukturierung als «Museum und Netzwerk» fort, was eine Abstimmung der beiden Grundaufträge von Bund und Kanton voraussetzt. Ausdruck davon war 2020 eine Redaktion von Stiftungsurkunde und Stiftungsreglement, unter Einbezug aller Stifter. Die bisher gültige Fassung des Stiftungsstatuts stammte aus dem Jahr 1933.

Als Grundlage für die Leistungsvereinbarung 2021-2024 mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) erstellte das alps ein Betriebskonzept, das den Aufbau des Netzwerkes in den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Tourismus zum Kerninhalt hat.

Das Alpine Museum der Schweiz brachte sich 2020 aktiv in die Konzeptions- und erste Aufbau-phase des Museumsquartiers Bern (MQB) ein. Es erstellte eine Projektskizze für einen Neubau des Alpinen Museums im MQB und wirkte mit mehreren Mitarbeitenden in verschiedenen museums-übergreifenden Arbeitsgruppen mit.

Sammlung

Reinigungsaktion im zentralen Depot in Zollikofen

2018, zwei Jahre nachdem alle Sammlungsbestände des Alpinen Museums von drei ehemaligen Aussenstandorten in ein zentrales Depot überführt worden waren, trat im extrem warmen und feuchten Sommer 2018 ein Schadenergebnis ein. Eine leckere Aussenwand, eine falsch konstruierte Lüftung und rückblickend ein als zu grobmaschig erkanntes Monitoring des Raumklimas führten dazu, dass im Depot während mehrerer Tage eine relative Luftfeuchtigkeit von über 80% herrschte. Kurz: Perfekte Bedingungen für Schimmelsporen, die in kurzer Zeit, explosionsartig und grossflächig auf dem Kulturgut wachsen konnten. Es folgten nach ersten Sofortmassnahmen zwei Jahre der Abklärungen, Gutachten, Gegengutachten und aufwendigen Verhandlungen mit Liegenschaftsvermieter und Versicherung. Nachdem der Corona-Lockdown den Start weiter hinausgezögert hatte, konnten die Reinigungsarbeiten im Juli 2020 endlich beginnen.

Zusammengezählt 385 Arbeitstage (bis Februar 2021) arbeitete das Team der Reinigungsaktion im Depot in Zollikofen, im 4. Untergeschoss. 40% der Arbeitstage wurden von Mitarbeitenden des Alpinen Museums geleistet, 60% trugen externe Mitarbeitende bei. Gemeinsam führte das Team eine Trockenreinigung von 3'700 Objekten durch, die im Depot des Alpinen Museums gelagert werden. Die Reinigung war eine Notmassnahme, die ohne Schadenergebnis nicht vorgenommen worden wäre.

Während zwei Tagen pro Woche arbeitete das Team in einer Produktionskette. Jedes Sammlungsobjekt ging durch mehrere Hände. Zum Beispiel: Das Steigeisen von Erich Krempke. Objekt Nr. 1 13 774.032 wurde aus dem Regal genommen, mit einem Vermerk zum Standort versehen und mit den Steigeisen desselben Standortes in den Reinigungsraum gebracht. Während ein weiteres Team-Mitglied das Regal reinigte, musste das kontaminierte Steigeisen von allen Seiten mit dem Staubsauger gründlich abgesaugt und mit einem Mikrofaser-

tuch abgerieben werden. Bei den Lederriemen war besondere Vorsicht geboten. Leder wird mit den Jahrzehnten äusserst brüchig. Bei der Metalloberfläche hingegen konnte mit etwas mehr Druck gearbeitet werden, um Staub und Schimmelpilz wegzubringen. Nachdem das Steigeisen eine neue Anhängeetikette mit überprüfter Nummer erhalten hatte, wurde es an der Fotostation im besten Licht fotografiert. Zum Schluss packte ein Teammitglied das Objekt in eine säurefreie Archivschachtel, versorgte es im richtigen Gestell und passte den Standort in der Datenbank an.

Bei der Reinigungsaktion handelte es sich um eine Herausforderung, die sich das Museum nicht ausgesucht hat. Die Behebung des Schadens löste Investitionen in die Infrastruktur aus und verursachte grosse Personalkosten, die nur teilweise von der Versicherung gedeckt werden konnten. Trotzdem hatte die Reinigungsaktion rückblickend auch ihr Gutes. Der konservatorische Standard im Depot konnte mit den umgesetzten Massnahmen markant verbessert werden. Die Sammlung rückte während einigen Monaten hausintern ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Viele Museumsmitarbeitende hatten durch den Reinigungseinsatz erstmals mit der Sammlung zu tun. Für die neuen Sammlungsmitarbeiterinnen bot sich die einmalige Gelegenheit, einen umfassenden Überblick über die Sammlung zu gewinnen. Ein grosses Engagement zeigten auch die externen Mitarbeitenden. Sie brachten weiteres Knowhow ein und sporneten mit ihrem Interesse und der Motivation das ganze Team an.

Und das Steigeisen Nr. 1 13 774.032 von Erich Krempke? Gut vor Staub geschützt, wartet es am Standort «Zo CA 1 11.4.3, Schachtel 2» auf seinen nächsten Auftritt. Von seiner Teilnahme an der ersten Winterbesteigung der Matterhorn Nordwand würde es gerne erzählen – im nächsten Jahr wird es an öffentlichen Depotführungen Gelegenheit dazu geben.



Neuzugänge in der Sammlung

«Ich bin gerade am Aufräumen meiner gesammelten Schätze...» mit diesen Worten wandte sich Christoph Zürcher am 6. Juli 2020 an die Sammlung. Und er war nicht der einzige. Pandemiebedingt verbrachten die Menschen 2020 mehr Zeit zu Hause. Viele nutzten diese zur Überprüfung des Inventars ihrer Estriche und Keller. Familienerbstücke, sorgfältig angelegte Sammlungen und Souvenirs kamen dabei zum Vorschein. Erinnerungsträger, von denen sich die Besitzer:innen nicht leichtfertig trennen. Einige Schätze aus privaten Beständen haben nun einen dauerhaften Platz in der Sammlung des Alpenin Museums gefunden.

Angenommene Schenkungen

198 Postkarten, 63 touristische Prospekte, 23 Couverts mit Souvenirbildern, 15 Karten (Exkursionskarten, Wanderkarten, Skitourenkarten), 11 Bücher (Reiseführer, Skiratgeber), 10 Bille-

te (für Bergbahnen, Skilifte, Thermalbäder), 8 Schachteln Dias, 7 Fotoabzüge (schwarz- Weiss) von Skifahrer:innen, 2 Fotoalben, 2 Tourenbücher, 2 Fläschchen Märzschneewasser, 1 Gipfelbuch von der Gelmerspitze, 1 Gipfelbüchse, 1 Flaschenpost, 1 Paar Langlaufskis mit Stöcken, 1 Barryvox Lawinenverschütteten-Suchgerät, 1 Kunstwerk von Parzival, 1 Puppe «Skirennläuferin Sarah Katharina»

Donator:innen

Marc Barblan, Claudia Bauer, K. Bernhardt, Rita Franz, Hansueli Gerber, Stefan Hächler, Alfred Hölzli, Silvia Kato-Bondolfi, Helen Moser, Manuel Nyffenegger, Parzival, Gerhard Protschka, Walter Schläppi, Jürg Schweizer, Beatrice Temperli, Karl Vogel, Albert Wehrli-Gemperli, Elisabeth Wermuth, Christoph Zürcher.

Das «Fundbüro für Erinnerungen» mobilisierte zusätzlich, Erinnerungsstücke im Alpenin Museum zu platzieren. Objekte, die über das Fundbüro eingetroffen sind, werden erst 2021 definitiv

in die Sammlung aufgenommen und sind darum nicht Bestandteil dieser Liste.

Abgelehnte Schenkungen

Jedes Schenkungsangebot wird vom Sammlungsteam sorgfältig geprüft. Neueingänge müssen mit dem Sammlungskonzept übereinstimmen, einen einwandfreien Zustand aufweisen und nicht bereits in ähnlicher Art in der Sammlung vorhanden sein. 2020 wurden 31 Schenkungsangebote abgelehnt.

Ankauf

2020 wurde ein Fotobestand angekauft. Robert Treichler hat dem Alpinen Museum einen Bestand von Eugen Wenzel vermittelt. Er umfasst 1`663 Stereoglasdias von Eugen Wenzel und dokumentiert die Bergtouren von Eugen und Rosa Wenzel in den 1920er- und 1930er-Jahren. Die Fotografien ergänzen die Stereoglasdias und Tagebücher, die von Eugen und Rosa Wenzel bereits in unserer Sammlung sind.

Anfragen

“I’m searching for the whereabouts of Maurice Crettez’s ‘Führerbuch’ (...) – If you have any idea who might have access or knowledge of this I would be most grateful.”

« Est-ce que les photos de l’expédition suisse à l’Everest 1952 sont encore protégées par des droits d’auteur, ou est-il possible de les utiliser librement pour compléter l’iconographie de cette publication ? »

«Können sie mir sagen, wie der Berg heisst, der sich da im Bildhintergrund befindet?»

79 Anfragen und 10 Bildbestellungen wurden im letzten Jahr bearbeitet. Forschende, Journalist:innen, Kunstschaaffende und Privatpersonen wandten sich ans Alpine Museum. Das Sammlungsteam versucht in solchen Situationen weiterzuhelfen, auch wenn sich nicht alle Antworten

in der Sammlung oder in der Bibliothek finden lassen. “Nicht selten gewinnen wir beim Verfassen dieser Antworten eine neue Perspektive auf unsere Sammlung oder lernen etwas über unsere Kernthemen dazu”, sagt Michelle Huwiler, die Sammlungsleiterin rückblickend.

Ausleihen

Pandemiebedingt kam der Leihverkehr im letzten Jahr ins Stocken. Museen blieben geschlossen, Ausstellungen wurden verschoben, Leihgaben verlängert.

In folgenden Ausstellungen waren Gemälde und Objekte aus dem Alpinen Museum zu Gast:

- “Backdrop Switzerland”, Musée Alexis Forel in Morges, 12.10.2019-5.1.2020
- “Time off – Le temps des loisirs”, Musée historique Lausanne, 22.11.2019-13.04.2020.
- «Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton», Kunstmuseum Bern, 13.12.2019 – 20.09.2020.
- «Grönland 1912», Landesmuseum Zürich, 06.02.-25.10.2020



Betrieb

Personelles

Das Coronajahr 2020 hinterliess im Team tiefe Spuren; einige waren absehbar, andere nicht. Willy Duss, Museumstechniker im alps seit 2010, ging im Herbst in Pension. Leider zwang ihn ein Arbeitsunfall bereits im Mai zur Aufgabe der Arbeit. Sein Nachfolger Jonas Mettler trat seine Stelle im Sommer an. Michael Fässler, Kreateur und Projektleiter des ersten «Fundbüros für Erinnerungen» und wichtiger Kopf in der alps-Rettungsaktion von 2017/18, verliess nach drei Jahren das Alpine Museum. Er verantwortete zum Schluss Konzept und Redaktion des Magazins zur Ausstellung «Let's Talk about Mountains. Eine filmische Annäherung an Nordkorea». Fässlers Nachfolge trat Rebecca Etter an.

Wechsel auch in der Sammlung. Stefan Hächler, im alps seit 2010 vor allem für die Fotosammlung verantwortlich, verliess das Museum. Er hatte wesentlichen Anteil an der aktuellen Sammlungskonzeption, an ersten Erschliessungsarbeiten der bedeutenden Fotosammlung der Kunstanstalt Brügger Meiringen und an der Zusammenführung der Depots im neuen Zentraldepot in Zollikofen. Seine Nachfolge trat Anita Mischler an. Allen Mitarbeitenden gebührt grosser Dank für ihr Engagement im Alpinen Museum.

Stiftungsrat

Gianna Luzio, Geografin und Generalsekretärin «Die Mitte» (Präsidentin)
Sibylle Birrer, Amt für Kultur Kt. Bern, Leiterin Kulturförderung
Marcel Kugler, Finanzexperte, Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
Daniel Marbacher, Geschäftsführer Schweizer Alpen-Club (bis 31.12.2020)
Micael Schweizer, Notar und Rechtsanwalt
Hannes Walz, Notar und Rechtsanwalt

Team

Verabschiedet 2020

Luzia Carlen, Stellvertretung Vermittlung / Veranstaltungen (bis 10.3.2020)
Willi Duss, Museumstechnik (bis 30.9.2020)
Michael Fässler, Projektentwicklung / Fundbüro für Erinnerungen (bis 31.10.2020)
Stefan Hächler, Sammlungen (bis 30.4.2020)
Alexandra Walter, Empfang / Shop (bis 30.4.2020)
Marianne Winkelmann, Empfang / Shop (1.6. – 31.10.2020)

Eingetreten 2020

Rebecca Etter, Fundbüro für Erinnerungen (ab 1.11.2020)
Sina Fischer, Stellvertretung Raphaela Bigler Infodesk und Special Events (befristet, ab 1.11.2020)
Anton Flükiger, Sammlungen und IT (ab 1.4.2020)
Kim Greminger, Stellvertretung Raphaela Bigler Infodesk und Special Events (befristet, ab 1.11.2020)
Jonas Mettler, Museumstechnik (ab 1.7.2020)
Anita Mischler, Sammlungen (ab 1.8.2020)
Giuseppe Pipitone, Reinigung (ab 1.7.2020)

Bestehendes Team

Cordelia Blanc, Buchhaltung und Personaladministration
Arjen Damen, Bauleiter Ausstellungen
Sina Fischer, Empfang / Shop
Kim Greminger, Empfang / Shop
Beat Hächler, Direktor / Ausstellungen
Beatrice Häusler, Marketing / Kommunikation
Nicole Herzog, Administration «las alps» / Booking
Michelle Huwiler, Sammlung
Barbara Keller, Ausstellungen / Stv. Direktorin
Nathalie Lötscher, Vermittlung / Veranstaltungen
Helen Moser, Betrieb / Empfang / Shop
Petra Müller, Fundraising / Partnerschaften
Meret Radi, Marketing / Kommunikation
Simone Werder, Empfang / Shop

Assistenzen

Tanja Bräm, Assistenz Sammlung
Yujoo Glarner, Assistenz Ausstellungen
Joana Schertenleib, Assistenz Ausstellungen

Restaurant «Las Alps»

Stéphanie Bérard, Brigitte Däppen (ab 1.9.2020), Anna Forster, Theres Geiser (ab 1.10.2020), Sarah Gerber (ab 1.1.2020), Moreno Greco, Anna Kindler, Gabriela Lüthi (bis 6.11.2020), Valérie Lüthi (bis 31.10.2020), Juliette Passamani (1.10.-31.10.2020), Sarah Pescador (1.7.-31.8.2020), Selina Pfeiffer (bis 29.2.2020), Lena Roth, Marcel Ruch (bis 30.4.2020), Naomi Santer (bis 31.7.2020), Fabia Somalvico, Lisa Studer (bis 31.5.2020), Beatrice Spahr, Cécile Syfrig (ab 1.3.2020)

Vermittlung

Fabienne Duppeler, Luzia Carlen van den Hoek, Rebecca Etter, Michelle Huwiler, Thomas Jaggy, Clarisse Mühlemann, Lucia Reinert, Claudia Sager, Joana Schertenleib, Silja Widmer-Moser

Ausstellungsbegleitung

Manuel Beckert, Nadira Haribe, Angie Wiedmer

Zivildienstleistende

Sandi Gazic, Michael Gehrig, Nico Stähli, Kai Sempach

Veranstaltungstechnik, freie Mitarbeiter

Carlos Aguilar, Roman Bischoff, Pascal Schärli, Florian Waespe

Depotreinigung im Juli – Dezember 2020

Lisa Andrieu, Peter Fässler, David Hager, Yolanda Kopp-Viglino, Michael Kühni, Moe Renfer, Magdalena Ritler, Anna Schuh, Angela Walter

EXTERN T+ R AG, Gümligen, Honegger AG (Reinigung)

Finanzen

Das Alpine Museum der Schweiz schliesst das Geschäftsjahr 2020 mit einem «blauen Auge» und einem Defizit von Fr. -137'942 ab (Budget Fr. -76'902). Der Gesamtaufwand betrug Fr. 3'591'264, der Gesamtertrag Fr. 3'455'740. Das relativ gute Abschneiden ist wesentlich auf Kostenreduktionen im Museum (Verschiebung von Ausstellungen, Ausgabenkürzungen) und die Entschädigungszahlungen des Kantons (Ausfallentschädigung und Kurzarbeit) zurückzuführen. Personal musste infolge der Coronasituation nicht abgebaut werden.

Im Fehlbetrag enthalten sind nicht budgetierte Kosten für eine Notsanierung der Betonfenstersimse während des ersten Lockdowns (+44'000). 2019 waren zwei Stücke von der Fassade losgebrochen und weitere Risse machten eine rasche Sanierung notwendig. Die Fenstersimse stammen aus dem Jahr 1933.

Engagement

Das Alpine Museum der Schweiz dankt allen öffentlichen und privaten Institutionen und Personen für Ihre grosszügigen Betriebs- und Projektbeiträge im vergangenen Jahr.

Stifter und Hauptpartner

Schweizerische Eidgenossenschaft / Bundesamt für Kultur

Kanton Bern

Stadt Bern

Burgergemeinde Bern

Schweizer Alpen-Club

Projektpartner

Werkstatt Alpen

Avina Stiftung

Stiftung Symphasis

Ursula Wirz-Stiftung

Pro Helvetia

Beisheim Stiftung

Stiftung Vinetum

Fondation Philanthropique Famille Sandoz

Bürgergemeinde Bern
Gesellschaft zu Ober-Gerwern
Gesellschaft zu Zimmerleuten
Gesellschaft zu Schuhmachern

Fundbüro für Erinnerungen, Nr. 1 Skifahren

Migros-Pionierfonds
Kanton Bern (Impulsbeitrag)

Für die Umbaubeiträge:

Swisslos Lotteriefonds Kanton Bern
Migros-Pionierfonds
Kulturstiftung GVB
Bürgergemeinde Bern
Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Sophie und Karl Binding Stiftung
Schweizerische Stiftung Pro Patria
Zwillenberg Stiftung

Biwak#26 Fragmentarium Alpinum

Anny Casty-Sprecher Stiftung
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
Kulturförderung Graubünden
Kulturförderung Prättigau
Schweizer Alpen-Club

Biwak#27 Constructive Alps

Bundesamt für Raumentwicklung
Hochparterre

Spenden

Herzlichen Dank allen Gönner:innen und Spender:innen, die das Alpine Museum der Schweiz persönlich unterstützt haben.

Impressum

Bern, Juni 2021

Texte: Rebecca Etter, Beat Hächler, Beatrice Häusler, Michelle Huwiler, Barbara Keller, Nathalie Lötscher

Gestaltung: Gilles Sulzberger